



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Garten-Architektur

Lambert, André

Stuttgart, 1898

5. Kap. Garten-Architektur des Barock und Rococo Stils in Deutschland.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78877)

Ein Bild von *Peter Stephani* (Steevens, 1540—1620) zeigt uns eine sehr üppige Gartenanlage mit Terrassen und Monumenten (Fig. 29¹⁷); das Parterre ist in Quadrate eingetheilt und von Laubgängen umgeben.

Aus einem Kupferstich von *M. Merian* (1593—1650) ersehen wir, daß in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts vollständige Architekturstücke aus geschnittenen Bäumen in Deutschland zur Garten-Decoration gehörten (Fig. 30¹⁷).

Die Anlagen von Heidelberg mit den großen Terrassen, den Grotten und Architektur-Motiven sind zum Theile noch erhalten. Eine gute Ansicht des Heidelberger Gartens im XVIII. Jahrhundert enthält ein Kupferstich von *Wenzel Hollar* (Fig. 31¹⁸) aus dem Jahre 1620. Wir sehen darin stattliche Laubgänge, Springbrunnen und Gartenhäuschen, im Vordergrund ein großes Labyrinth und auf der anderen Terrasse rechts Cabinete aus geschnittenem Laub.

Zu den großartigsten Gartenanlagen mit Wasserwerken gehört diejenige des Carlsberges, der heutigen Wilhelmshöhe bei Cassel, welche zu Ende des XVII. Jahrhunderts von *Johann Franz Guernier* gebaut wurde.

Am Fuße des Berges plante dieser Künstler die Errichtung eines Schlosses, welches aus einem lang gestreckten Hauptbau bestehen sollte, an den sich gegen die Stadt zu kurze Flügel anlegten. Das Erdgeschofs und das I. Obergeschofs, deren Fenster eine einfache Umrahmung zeigen, waren durch feiliche Lifenen und ein abschließendes Gurtgesims zusammengefaßt. Beide durchbrach in der Mitte eine mächtige, fünffache Bogenstellung, welche den Blick auf die großartige Parkanlage eröffnete. Das Hauptgeschofs, durch das Gesims und die figurenbekrönte Attika abgeschlossen, zeigt in glatter Folge kräftig gebildete, einfache Fenster. Die ganze Anlage erinnert in ihrer einfachen Größe und wuchtigen Gestaltung an römische Caſinen und begründet somit die Bezeichnung, welche der Meister sich beilegte (*Architectus romanus*). Rückwärts sind an den Bau zwei Treppen angelegt, während sonst die Grundrisgliederung nur in Quertheilungen des gestreckten Oblongs besteht. Häuser für das Gefolge lagen getrennt vom Hauptbau. Die erwähnte Anlage bedeutet jedoch nur den Anfang einer der kühnsten decorativen Gedanken. Die Beschreibung der Wasserwerke und der damit verbundenen Gartenanlagen ist im nächsten Abschnitt (Kap. 3) zu finden.

Große Gartenanlagen wurden 1698 von *Guerini* (vielleicht übereinstimmend mit *Guernier*) zu Herrenhausen bei Hannover ausgeführt. Dasselbst ist außer zahlreichen Fontänen, Teichen u. s. w. das große, mit vielen coulissenartig gestellten Statuen geschmückte Naturtheater beachtenswerth. Im Jahre 1726 wurde Herrenhausen mit Hannover durch eine prächtige Allee verbunden. Gleichfalls zu Ende des XVII. und am Anfang des XVIII. Jahrhunderts wurde von *Fischer von Erlach* der Park von Schönbrunn bei Wien mit bedeutenden Wasserwerken angelegt¹⁹).

5. Kapitel.

Garten-Architektur des Barock- und Rococo-Stils in Deutschland.

22.
Deutschland
im XVIII. Jahr-
hundert.

Eine ganz besondere Pracht haben die Gärten des XVIII. Jahrhunderts in Deutschland aufzuweisen. Stark vom französischen Barockstil beeinflusst sind die Gärten der deutschen Residenzen, doch eigenartig und von eigenthümlichem Reiz. Der Plan ist streng architektonisch durchgeführt; es wäre aber ein großer Irrthum zu glauben, daß er eine Nachahmung desjenigen von Versailles ist. Diese Annahme wäre eben so unrichtig für die Gartenkunst, wie für die Architektur. Denn die

¹⁸) Facf.-Repr. nach: Formenschatz 1879.

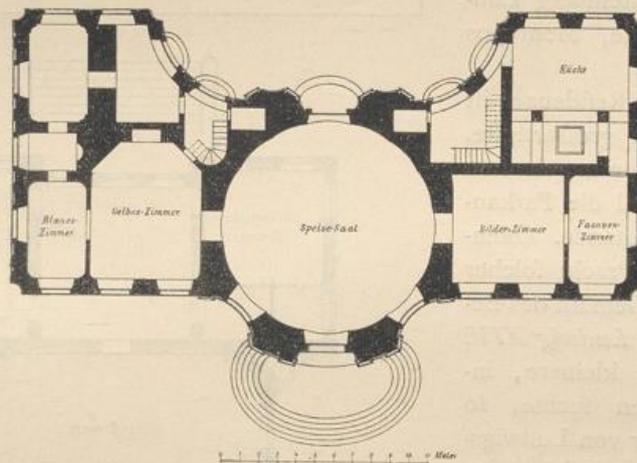
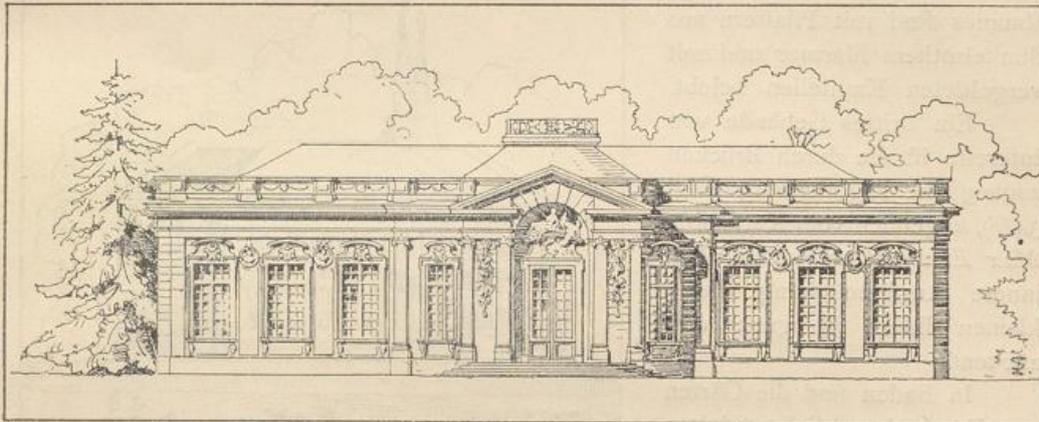
¹⁹) Nach: GURLITT, C. Geschichte des Barock-Stiles, des Rococo und des Klassicismus. Stuttgart 1888.

Künstler des vorigen Jahrhunderts haben immer mit ungemein vielem Geschick die Aufgabe nach den gegebenen Verhältnissen und hauptsächlich nach der Gestaltung des Gebäudes zu lösen gewußt. Die einzelnen Decorationen sind sehr originell.

Außer Charlottenburg und Oranienburg bei Berlin, die von *Le Nôtre* angelegt wurden, gehören zu den schönsten Anlagen in Deutschland die Gärten von

23.
Nymphenburg
etc.

Fig. 32.



Amalienburg zu Nymphenburg ²⁰⁾.

Nymphenburg und Schleifshelm bei München, die beide mit schönen Wasserbecken versehen sind.

Nymphenburg verdient durch seine Bauten eine besondere Beachtung. Eine Stunde von München entfernt, wurde der Garten im Anfang des XVIII. Jahrhunderts unter dem Kurfürsten *Max Emanuel* hergestellt und mit Sculpturen von *Wilhelm de Groffe* versehen. Der Hauptreiz der Anlage liegt jedoch in den einzelnen Bauten, die im Park zerstreut sind. Nennen wir in erster Linie die Amalienburg, die zu Ehren der Kurfürstin 1734 von *Cuvilliers* gebaut wurde (Fig. 32 ²⁰⁾). Der Grundriß dieses Pavillons ist sehr originell. Ein Belvedere bekrönt den von einer Kuppel be-

²⁰⁾ Nach: Allg. Bauz. 1890.

deckten mittleren Saal. Die inneren Räume sind mit aus Holz geschnitzten Rococo-Ornamenten und Seidentapeten auf das glänzendste geschmückt.

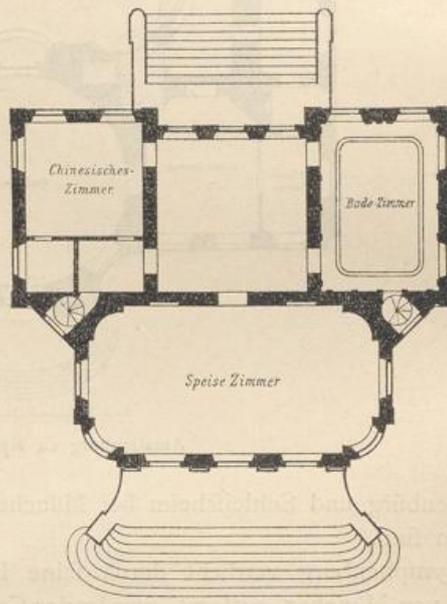
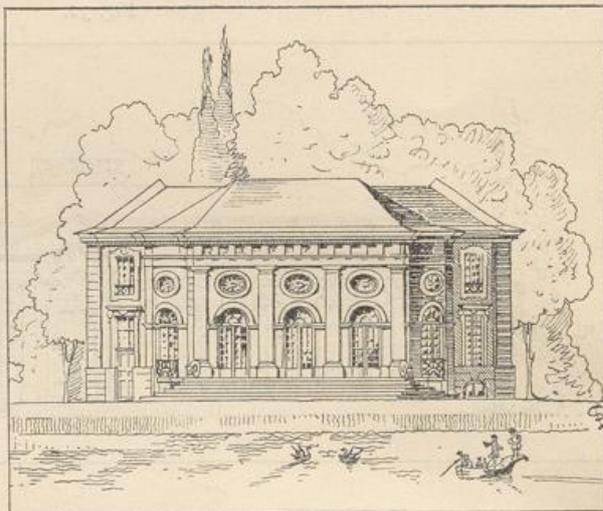
Auf einer Anhöhe steht ein anderer zierlicher Bau, Badenburg genannt (Fig. 33²⁰), der einen prächtigen Vorfaal besitzt. Der Baderaum ist mit Galerien versehen, die von großen Consolen getragen werden, und die Wandflächen des oberen Raumes sind mit Pilastern aus dunkelrothem Marmor und mit vergoldeten Kapitellen belebt.

Ein drittes Gebäude von Interesse ist die durch Brücken zugängliche Pagodenburg (Fig. 34²⁰), angeblich vom Kurfürsten *Max Emanuel* entworfen. Die innere Ausschmückung dieses kleinen Baues ist ganz entzückend.

In Baden sind die Gärten von Bruchsal und Schwetzingen berühmt, in Württemberg Ludwigsburg, Solitude, Monrepos und Hohenheim.

Von diesen Residenzen ist Ludwigsburg die großartigste. Das Schloß ist von ungeheuren Abmessungen, und die Parkanlage ist eine bedeutende. Offenbar drückte die Pracht solcher Anlagen auf das Gemüth des Besitzers; denn wie *Ludwig XIV.* neben Versailles kleinere, intimere Residenzen suchte, so liefs der Gründer von Ludwigsburg, Herzog *Eberhard Ludwig*, in der Nähe des großen Schloßes für kleinere Hoffeste und Jagdvergnügungen das Schloßchen Favorite bauen, welches zu den malerischsten Schöpfungen jener Zeit gehört (siehe die neben stehende Tafel). Die Mitte der Composition bildet ein hoher Festsaal, an dessen Langseiten je drei nahezu quadratische Zimmer sich anschließen, wovon nur das mittlere den von vorn bis rückwärts gehenden Saal berührt. An den vier Ecken desselben ergeben sich kleine quadratische Räume, die als Durchgänge dienen und wovon der eine für eine Wendeltreppe benutzt ist, die im Inneren

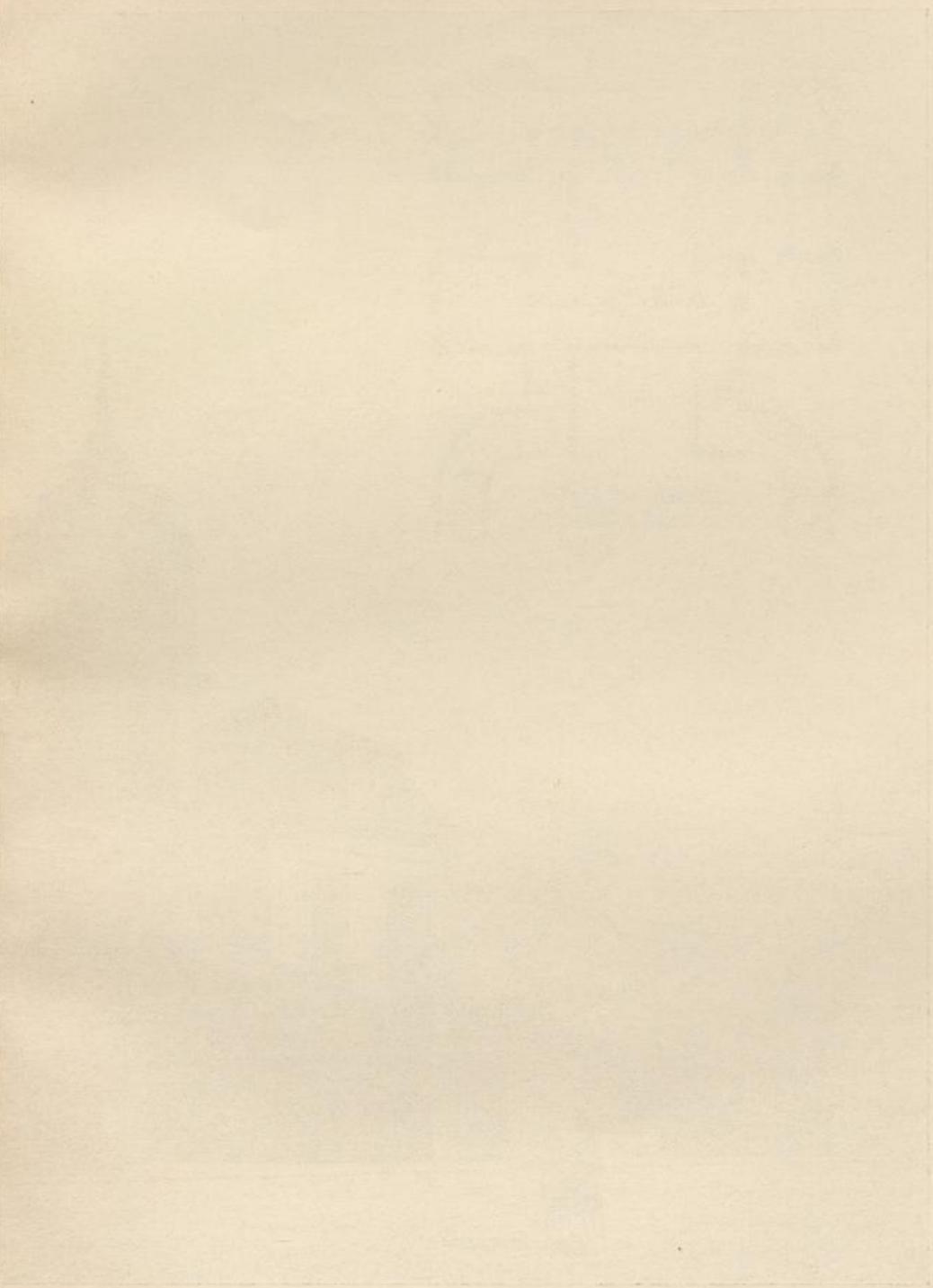
Fig. 33.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Meter

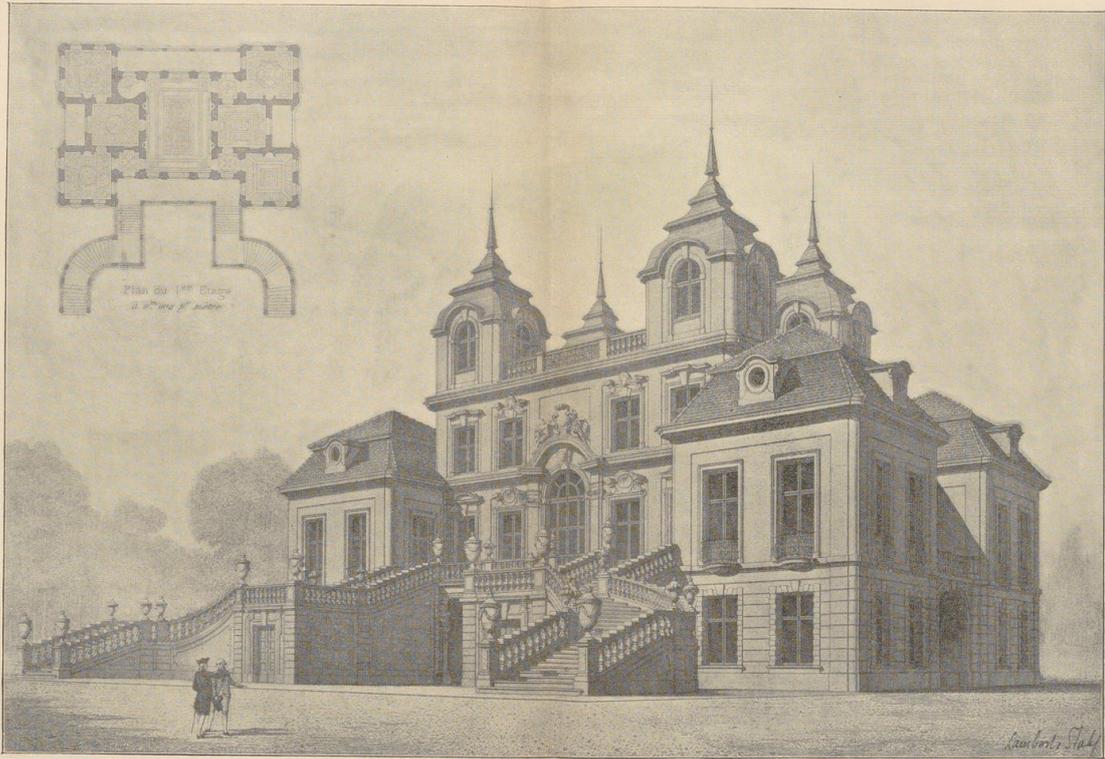
Badenburg zu Nymphenburg²⁰).

24.
Ludwigsburg
und
Favorite
bei Stuttgart.



1871

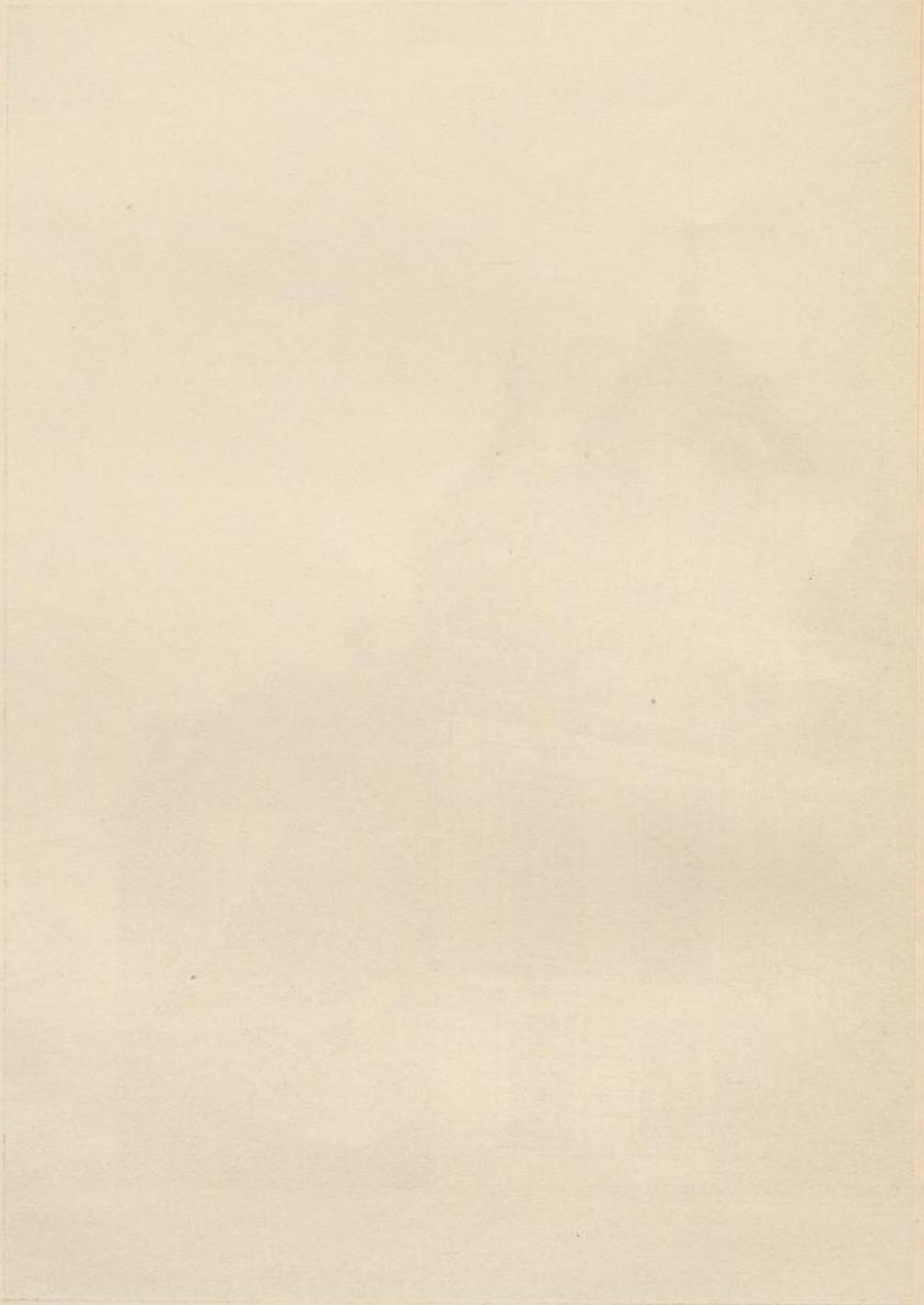
1871



Schlösschen Favorite zu Ludwigsburg.

Handbuch der Architektur. IV. 20.

Facsim. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1885.

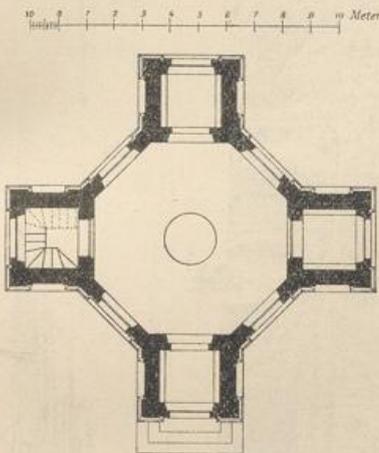
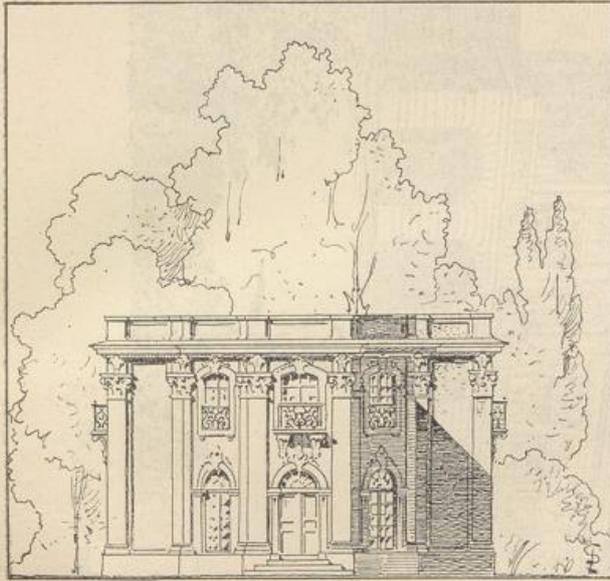


Handwritten text, possibly a signature or date, located in the bottom right corner of the page.

Faint, illegible text or markings located in the bottom left area of the page.

die Gefchoffe verbindet und auf die Galerie des Saales und die Dachpavillons oder die Gloriette führt. Bei dieser originellen Anordnung bleiben oben fowohl über den beiden Portiken der Vorder- und Rückseite, als auch vor den Mittelzimmern der Nebenseite offene Altane. Auf den vorderen Altan führen an feinen Enden

Fig. 34.

Pagodenburg zu Nymphenburg ²⁰⁾.

bequeme Freitreppen, die von großer decorativer Wirkung find. Die Gloriette mit ihren lebendig profilirten Dächern trägt dazu bei, das äußerft abwechselnde Gefammtbild der ganzen Baulichkeit in reizender Silhouette gegen den Himmel abzuheben.

Ein eben fo prächtiges Architekturbild bietet das Schloß Solitude bei Stuttgart. Hier ist der Umrifs breiter und monumentaler, als bei der Favorite. Eine ähnliche Wirkung wird durch die gefchwungenen Freitreppen erreicht.

Die Solitude (Fig. 35 u. 36 ²¹⁾) wurde 1763—67 nach dem Entwurf von Major *Fischer* und von *Weihing* ausgeführt. Der Bau enthält, wie manche Schlösser jener Zeit und wie u. A. die Amalienburg in Nymphenburg, einen hohen Saal, mit einer Kuppel bedeckt und mit festlicher Ausschmückung. Das Schloß steht auf einem Berg mit wundervoller Aussicht; feine nächfte Umgebung ist etwas öde. Von den Blumen-Parterres, den geschnittenen Hecken, Lorbeer- und Pomeranzenbäumen, den Balustraden, Vasen, Statuen, Hermen und Büsten, die den Platz

vor dem Gebäude zierten, ist nichts mehr zu fehen. In der Nähe des Schloffes stehen noch einzelne Pavillons, fog. Cavalierhäuschen, die, wie in Marly, zur Wohnung der Gäste dienen.

In Würzburg ist auch eine schöne Gartenanlage (Fig. 37 ²²⁾) vorhanden, die sich alten Befestigungen anschließt und mehrere reizende Denkmäler enthält.

²¹⁾ Nach: LEINS, C. F. v. Die Hoflager und Landfitze des Württembergifchen Regentenhaufes. Stuttgart 1889.

²²⁾ Nach: ALPHAND, a. a. O.

25.
Solitude
bei Stuttgart.

26.
Würzburg,
Culmbach und
Bafel.

Ansicht.

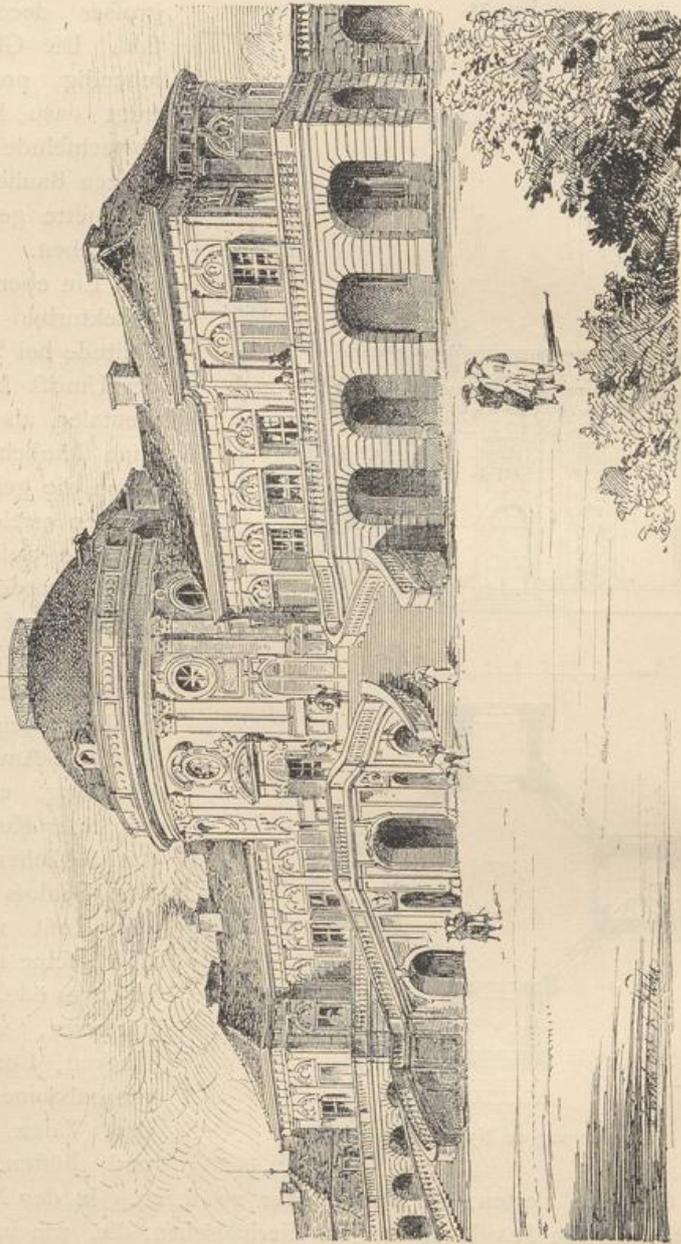


Fig. 35.

Schloß Solitude bei Stuttgart ²¹⁾.

Befonders reich und originell ist die Anlage von Culmbach (Fig. 38²³).

Als schöner städtischer Garten aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts sei noch derjenige des Groß-Ramsteiner Hofes in Basel (Fig. 39²⁴) erwähnt, bei welchem die Terrasse gegen den Rhein außerordentlich geschickt ausgenutzt und mit hübschen Broderien decorirt ist. Wir möchten diese Anlage als Typus des

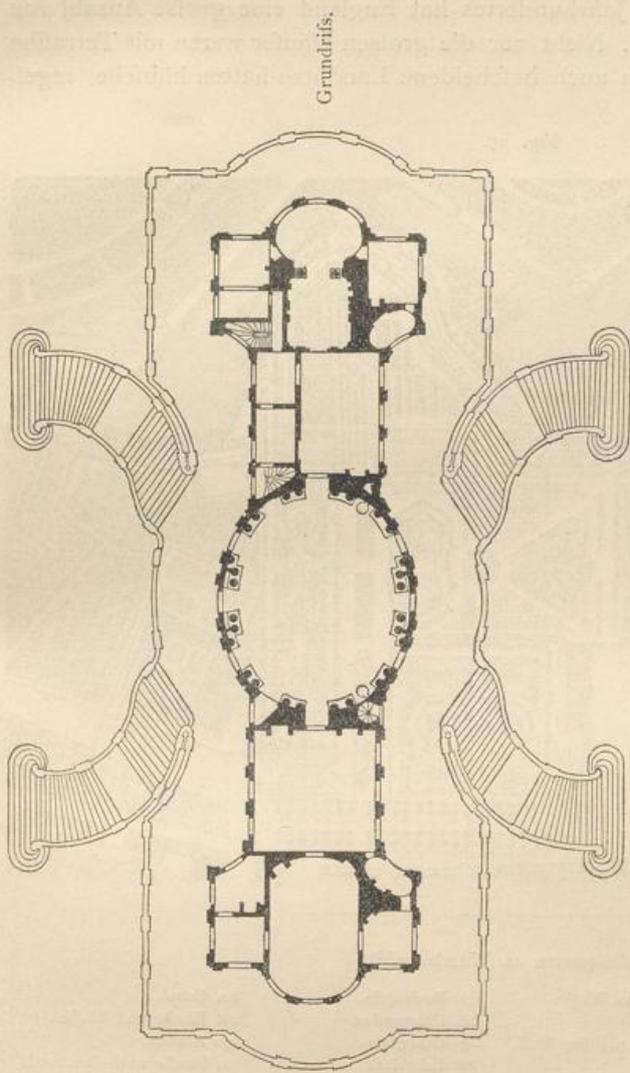


Fig. 36.

fog. französischen »*Hôtel entre cour et jardin*« anführen, welches im XVII. und XVIII. Jahrhundert in Frankreich sehr verbreitet war und eine Fülle von interessanten, wenn auch in Raum beschränkten Gartenanlagen bietet.

Der Rococo-Stil, der in Deutschland einen besonderen Glanz erreicht hat, beeinflusst die Garten-Architektur in hohem Maße. Zu den eigenartigsten Schöpfungen dieses Stils gehört der Zwinger in Dresden, 1711 von *Matthäus Daniel Pöppelmann* erbaut.

27.
Zwinger
zu Dresden.

Ein halbes Jahrhundert später, aber noch charakteristisch für diesen Stil sind die Entwürfe von *François de Cuvilliers*, der in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts mit seinem Sohn *François* in München

28.
Cuvilliers.

thätig war und einige feiner Compositionen veröffentlichte (Fig. 40²⁵).

²³) Nach: MANGIN, a. a. O.

²⁴) Facf.-Repr. nach: Basler Bauten des 18. Jahrhunderts. Basel 1897.

²⁵) Facf.-Repr. nach: CUVILLIERS, F. DE.